

Die Buchhaltung einer kleinen Stadt aus dem 15. Jahrhundert in einer Internet-Datenbank

Auch wenn ich mich historisch eher im Spätmittelalter bewege, habe ich in diesem Forum, in dem hauptsächlich Themen aus dem Frühmittelalter diskutiert werden, viele Anregungen gewonnen. Ich hoffe, mit meiner Präsentation gilt das umgekehrt auch für diejenigen, die sich eher mit Gregor von Tours befassen.

Ich möchte unter anderem aufzeigen, wie vielschichtig mein Forschungs-Ansatz ist:

1. *Lokal-Geschichte* in einem der Acht Alten Orte der Eidgenossenschaft
2. Hinweise auf *Effizienz- und Vollständigkeits-Ansprüche*, Verwaltungs-Strukturen, sogar Denkstrukturen zu Beginn der nicht-klerikalen Schriftlichkeit vor 600 Jahren
3. *Neue Editions- und Publikations-Methoden*:
 - Edition mit Bild: Faksimile, Transkript, Interpretation
 - PDF – durchsuchbar – und Buch
 - Datenbank auf einer öffentlich zugänglichen Web-Seite, d.h. detaillierte Offenlegung aller Quellen – mit begleitender, interpretierender Monografie
4. *Wissenschafts-Politik*: Master-Arbeit und Dissertation nicht nur als gedrucktes Buch
5. Last but rather first:
Analyse einer Serie von Jahres-Abrechnungen aus dem Beginn des 15. Jh. in einer Kleinstadt: Kassasturz, Rechenschaftsbericht vor der Bürgerschaft
 - Struktur des Buchs
 - Technik der Erfassung, Schrift
 - Höhe der Ausgaben, Veränderungen
 - Struktur der Ausgaben, Relationen

Lokal-Geschichte in einem der Acht Alten Orte der Eidgenossenschaft

Siedlungen um das nördliche Ende des Zugersees sind schon im Mesolithikum belegt: Erste Ausgrabungen sind über 10'000 Jahre alt. Die Pfahlbauten am Zugersee sind sogar Teil des UNESCO-Welterbes. Es siedelten hier Kelten (Helvetier) ergänzt nach Bibrakte durch Römer und ab dem 5.Jh. immer mehr Alemannen.

Als Erben der Lenzburger Grafen übernahmen die Kyburger im 12. Jh. In dieser Herrschaftszeit wurde die Stadt am See um 1200 gegründet – 300m westlich einer schon seit Jahrhunderten bestehenden Siedlung um die heutige Burg. 1273 ergänzte der erste Habsburger König Rudolf I. seine Besitzungen in der Innerschweiz durch das Kyburger Erbe. Zug wurde Habsburger Verwaltungsstadt, blieb aber eine Kleinstadt mit 100 Haushaltungen, d.h. 300 bis 400 Einwohner.

Im 14 Jh. begann Schwyz seine Einfluss-Sphäre mit kriegerischen Mitteln auszuweiten Richtung Zürichsee, Lindt und Walensee, um den Zugang zu den Bündner Pässen zu besetzen und «natürlich» auch auf die nahe liegende Stadt Zug: «Klein, aber immerhin mit einer Mauer drum.» 1352 wollten die Schwyzer die Stadt von den Habsburgern übernehmen. Zürich und Luzern, die «Freunde» aus der Eidgenossenschaft verhinderten dies, indem sie Zug eidgenössisch besetzten und dann als eigenständigen Partner in den Bund der Eidgenossen aufnahmen. Der «besungene» Beitritt von 1352 war eigentlich nur der Versuch, Schwyz nicht zu mächtig werden zu lassen. 1404 versuchte Schwyz nochmal mit einem Überfall, das von ihnen schon vorher jahrzehntelang dominierte Zug ganz zu übernehmen. Nach dem Eingreifen von Luzern und Zürich wurde daraus dann aber eine eidgenössische Vorherrschaft: Zug war eine erste gemeine Herrschaft, mit einem jährlich wechselnden Ammann aus Uri, Schwyz, Unterwalden, Luzern und Zürich. 1411 wurde sogar auch ein Zuger selbst Ammann.

1415 schlossen sich die Eidgenossen - auch Zug - gerne der Reichsacht gegen die Habsburger an und vertrieben diese aus den Resten ihrer Herrschaft in der Innerschweiz und aus dem Aargau. Zug wurde dafür von Kaiser Maximilian mit dem Titel «Freie Reichsstadt» belohnt und war nun völlig selbständiges und anerkanntes Vollmitglied der Eidgenossen.

Vor allem durch die Zusammenarbeit mit den Urner und Unterwaldner Ammännern wurden die Zuger auch in die sogenannten «Ennetbirgischen Feldzüge» verstrickt – 1422 haben sie in der Schlacht bei Arbedo/Bellinzona gegen Mailand bedeutende Verluste erlitten. 1425 schliesslich erkaufte sich Mailand den Frieden mit den für sie wichtigen Lieferanten von Fleisch, Käse, Vieh und Pferden im «ersten Kapitulat von Bellinzona» mit für die meisten Eidgenossen schwindelerregenden Summen.

Hinweise auf Effizienz- und Vollständigkeits-Ansprüche

Wenn wir vielleicht manchmal Probleme mit der Glaubwürdigkeit einer Beschreibung im *liber vitae patrum* von Gregor von Tours haben, kennen wir ein ähnliches Problem in einer mittelalterlichen Stadtrechnung eher nicht. Angaben zu Betrag und Zweck einer Buchung müssen wir kaum anzweifeln, sehr oft jedoch fehlen die Angaben, wofür das Geld eingenommen oder ausgegeben wurde. Nicht einmal die Beträge sind effektiv sicher: Die Werte der Münzen aus allen Ländern und Städten waren oft nicht klar und veränderten sich dauernd. Sie können nur als Richtwerte angesehen werden.


Das grösste Problem in frühen Stadtrechnungen ist die Vollständigkeit. Nicht alles, was in der Stadt finanziell geschieht, wird in einem einzigen jährlichen Kassasturz abgebildet. Ganze Bereiche, die unter dem Jahr oder auf einem Nebenschauplatz geschehen, sind nicht erkennbar. Viele Buchungen werden auch gar nicht genauer beschrieben, weil die Rechnung eine Moment-Aufnahme ist für Leute, die genau wissen, worum es sich in einem bestimmten Fall handelt. So nah ist hier noch die mündliche, vorschrittliche Zeit.

Ziel meiner Arbeit ist, einen möglichst umfassenden Überblick über die Finanzen einer kleinen Stadt im 15. Jh. zu gewinnen, Lücken zu erkennen und daraus das so ganz andere Verhältnis zu Buchhaltung, Rechen-schaft und Kontrolle aufzuzeigen.

Neue Editions- und Publikations-Methoden

Vor 15 Jahren hat mir der damalige Staatsarchivar von Zug, Dr. Peter Hoppe, die Weihnachtsrechnungen ans Herz gelegt. Die sinnvollste Arbeits-Möglichkeit schien mir, dieses Buch aus dem Archiv auf meinen PC zu holen – in Form von Fotos: Mit einem Fotoapparat und einem Stativ (Scanner und Handys waren noch nicht so weit) erfasste ich die 128 Seiten des ersten Buchs der Weihnachtsrechnungen betreffend die Jahre 1427 bis 1483. – Die Reihe geht übrigens mit 18 weiteren Bänden weiter ohne grössere Lücken bis 1798.

Als ehemaliger EDV-Profi kannte ich die Möglichkeiten, das farbige Bild zusammen mit der Transkription und der Interpretation nebeneinander darzustellen. Es entstand eine Edition mit Bild, in der ich meine Transkription und meine Interpretation zur Diskussion stelle.

<p>Weihnachts-Rechnungen Zug 1. Buch 1427-1483 (A9 21) 24r 1433-7 / 1434-1</p> 	<ol style="list-style-type: none"> 1 Item der Edlibach sol ij lib hal und vij 2 ß hal, aber x Viertel kernen, und sol für den 3 kernen gen ij lib den dar an gewert 4 x pla. 5 Summa des klichhern, 6 das man im sol das ist Liß lib den. 7 Summa so die burger abgerechnet 8 hand was sij süllend oder was man 9 inen sol so hand uber das alles 10 die burger vorhanden sibend halb 11 hundert pfunt und vij plaphart. 12 Es sind diez jans burger worden des ersten 13 der Weltli Angnese bürg der amman Hüslar; 14 der Ernni Andris bürg der Jenni Graf. 15 Uoelis Dossen etter hat sin burgrecht emüwert 16 bürg Uoeli Dos, Domen und Wernna Hüslar hat 17 ir burgrecht emüwert. 18 *No ß* 19 Hie nach stat der burgerren 20 rechnung der stätt Zug, die 21 beschach am naechsten donstag 22 nach der lieben seligen heiligen 23 der trije kungen tag anno 24 domini M.CCCC. xxx. iij. iij. 	<p>Weihnachts-Rechnungen Zug 1. Buch 1427-1483 (A9 21) 24r 1433-7 / 1434-1</p> <ul style="list-style-type: none"> • Edlibach 3 lb 7 s - - und 10 Viertel Kernen á 4 lb 40 lb - - - gestundet 10 pla • Gesamtguthaben des Kirchherrn 52 lb 10 s - <p>Total Einnahmen - Ausgaben = Überschuss 750 lb 4 s -</p> <p>Dieses Jahr wurden Bürger: – Weltli Angnese, Bürge Ammann Hüslar – Ernni Andris, Bürge Jenni Graf</p> <p>Bürgerrecht erneuert: – Cousin von Ueeli Toss, Bürge Ueeli Toss – Domen und Werner Hüslar</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center; margin: 10px 0;"> <p>Rechnungstag 8 : 7.1.1434</p> </div> <p>7. Januar Drei Könige 6. Januar. Sonntagsbuchstabe 1434 C. 6. Januar = Mittwoch. Donnerstag nach Drei Könige = 7. Januar</p>
--	--	---

Ein zusätzlicher Bonus entstand durch die Umwandlung des gedruckten Buchs in ein durchsuchbares PDF. So können Namen und Begriffe über das ganze Buch in Transkription und Interpretation gefunden werden. Dieses Buch steht als PDF auf meiner privaten Webseite HistoData.ch und kann von jedermann auf PC oder Smart-Phone angesehen und runtergeladen werden. (Ich bemühe mich weiter, dieses PDF auch in ZB und UB zu platzieren.)



Als nächster Schritt folgt jetzt die Aufbereitung in eine kollaborative Web-Datenbank, in der beliebige Zusammenfassungen und Auswertungen nach allen möglichen Kriterien möglich sind.

Wissenschafts-Politik: Master-Arbeit und Dissertation nicht nur als gedrucktes Buch

Nichts gegen das Buch, aber PDF und Web liefern heute so viel mehr, dass eine grundsätzliche Ergänzung unbedingt diskutiert werden muss.

Analyse der Buchungen

Eine detaillierte Analyse der einzelnen Buchungen auf HistoData.ch/WRWiki eröffnet Erkenntnisse zur Struktur des Buchs, zur Technik der Erfassung und zur Schrift.

Die Veränderungen von Jahr zu Jahr lassen einige Aussagen zu zur Struktur der Einnahmen und Ausgaben und - bei aller Vorsicht - zum generellen Finanzgebaren der Kleinstadt Zug.

